Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

93 (21.4.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 93. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 21. April **1892.**

Bestellungen auf die Bad. Landeszeitung werden für die Monate Mai und Juni entgegen genommen in Karlsruhe im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, und auswärts bei allen Postanstalten.
Kontor der Bad. Landeszeitung.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 20. April. Der Kaiser begibt sich am nächsten Donnerstag Nachmittag nach Eisenach und zur Jagd nach der Wartburg. Nach dem Besuch beim Grafen Görtz in Schlitz wird der Kaiser den Schießplatz in Meppen besichtigen und sodann am 29 April in Oldenburg und Wilhelmshafen eintreffen. Der Rückkehr nach dem neuen Palais wird am 1. Mai entgegen gesehen. — Die Kaiserin siedelt gegen Ende der Woche mit den Prinzen nach dem neuen Palais über

* **Zürich**, 19. April. Gutem Vernehmen nach findet die Unterzeichnung des schweizerisch-italienischen Handelsvertrages heute Nachmittag 3 Uhr statt.

* **Genf**, 19. April. Heute Vormittag 10 Uhr ist der zweite internationale Kongreß für Chemie hier eröffnet worden.

** **Rom**, 20. April. Das neue Ministerium ist auf der Grundlage militärischer Ersparnisse rekonstruirt. Rudini behält das Präsidium und das Aeußere, Nicotera das innere Ministerium, Luzzatti die Schatzverwaltung, Cadollini übernimmt die Finanzen, Branca das Arbeitsministerium, Ricciotti das Kriegsministerium, Saintbon die Marine, Genalla das Unterrichtsministerium, Chimirri das Justizministerium.

♂ Pfarrer Wacker als Ortsgeistlicher.

Vor einiger Zeit machte mich ein Freund, der ein gewandter Physiognomiker sein will, auf den Abgeordneten Wacker aufmerksam: „Er hat ganz das Gesicht eines Despoten," bemerkte er, „sieh' nur das scharf geschnittene Profil, die dünnen Lippen, die viereckige Stirne." Meine Entgegnung, daß ein Streiter, der mit dem Kampfrufe: „Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht!" auszieht, doch nicht wohl despotische Anwandlungen in sich fühlen könne, schlug er mit dem Hinweis darauf nieder, daß auch die großen Despoten der Geschichte Freiheit und Recht verhießen, bis ihnen möglich war, den bethörten Völkern den Fuß auf den Nacken zu setzen.

Inzwischen hat Pfarrer Wacker seine Schreibseligkeit (die nur für Kammerberichte lahm zu sein scheint) in zwei langen Artikeln toben lassen, die er mit der sonderbaren Ueberschrift versah: „Amtmann und Sozialdemokrat an einem Strange ziehend, um in Zähringen etwas zu erhaschen." In diesen Artikeln läßt er uns einen Blick werfen in seine Wirksamkeit als Ortsseelsorger von Zähringen. Wer sie liest, bleibt im Zweifel, ob er mehr staunen soll über die Eitelkeit des „Löwen" (die freilich allen Despoten eigen ist), oder über den Despotismus, den er in Zähringen übt.

Schon als die Blätter erzählten, wie er bei der Beerdigung eines Mannes in Zähringen den Vorstand des Militärvereins verhindert habe, einige Worte am Grabe des Geschiedenen zu sprechen, war man allgemein erstaunt über diese pfäffische Anmaßung. Nach der eigenen Darstellung des Pfarrers Wacker ist der Vorfall für ihn noch gravirender, als die Zeitungen wußten. Der Vereinsvorstand Ginter in Zähringen ist das Haupt der politischen Gegner des Pfarrers Wacker; man kann sich daher leicht denken, wie gierig der Letztere die Gelegenheit ergriff, sich an Ginter zu reiben. Dabei scheute er, der in der Wahl seiner Mittel bekanntlich noch nie verlegen war, nicht vor dem Gebrauche von leeren Drohungen zurück. Er nannte die Grabworte des Ginter eine Störung der kirchlichen Beerdigungsfeierlichkeit, obgleich letztere schon beendigt war, als Ginter mit seiner Rede begann. Er warnte den Militärverein vor den „sehr unangenehmen Unzuträglichkeiten", zu denen die angebliche Störung führen könne, obgleich er überzeugt sein mußte, daß in dem Halten einer Grabrede, nachdem der Pfarrer mit seinen Funktionen völlig zu Ende war, kein Gericht der Welt etwas Strafbares, jedenfalls nicht eine „einzelne gottesdienstliche Handlungen störende Unordnung" sehen könne. Um seinen Willen durchzusetzen, befahl er den am Grabe Anwesenden, sich zu entfernen, „ohne das Grab mit Weihwasser zu begießen." „Ich selbst werde am Grabe bleiben, bis sich Alle entfernt haben," sagte er.

Gibt es ein anmaßenderes, rücksichtsloseres Auftreten? Woher nimmt Pfarrer Wacker die Befugniß, den Leidtragenden den Aufenthalt am Grabe abzukürzen? Was berechtigt ihn, die fromme Sitte gläubiger Katholiken, dem Todten Weihwasser zu sprengen, zu verbieten? Und dieser Mann, der ohne Bedenken freien Willen und fromme Sitte mißachtet, wirft den Nationalliberalen vor, daß sie „den freien Ausdruck des Volkswillens unmöglich zu machen suchen." Köstlich ist die Logik, mit der Pfarrer Wacker das Halten von Grabreden verbieten will: „Weil dem Pfarrer durch die Kirche das Halten von Grabreden verboten ist, deßhalb dürfen auch andere Personen keine Grabreden halten. Was nicht einmal dem Pfarrer erlaubt ist, kann noch weniger einem beliebigen Laien erlaubt sein." Mit der nämlichen Logik könnte man sagen: „dem katholischen Priester ist das Heirathen von der Kirche verboten, folglich ist es auch dem Laien nicht erlaubt." Um seinen Trugschluß aufzubauen, stellt der „Löwe" den Satz voraus: „Die Beerdigungsfeierlichkeit wird von der Kirche geregelt." Aber daß die Kirche nur die kirchliche Beerdigungsfeierlichkeit regeln kann und will, und daß sie über diese hinaus nichts regeln kann, verschweigt er. Begreift der große Denker von Zähringen nicht, daß eine Rede nach Schluß der Kirchenfeierlichkeit nicht zu den kirchlichen Beerdigungszeremonien gehört? Versteht er die „Freiheit der Bewegung der Kirche" dahin, daß sie verlangt, selbst wo ihre Funktionen zu Ende sind, darf ein Laie nur reden, wenn der Priester es gestattet? Fast sollte man glauben, daß der jesuitische Drill des Geistes bei Pfarrer Wacker bis zu dem Maße gediehen sei, daß er eine Grabrede überhaupt als einen Eingriff in die Rechte der Kirche ansieht. Er will sogar die kirchliche Beerdigung verweigern, wenn ihm nicht vorher versprochen wird, daß keine Grabrede gehalten werde; und um Grabreden ganz unmöglich zu machen, wird er künftig mit dem Sakristan und den Ministranten, mit Kreuz und Fahnenträger am Grabe bleiben, bis die übrigen Theilnehmer an der Beerdigung den Gottesacker verlassen haben. Erst wenn dies geschehen ist, wird er das letzte Gebet sprechen". Daraus folgt:

1) Bei Beerdigungen, um deren Vornahme Pfarrer Wacker angegangen wird, ist er unumschränkter Gebieter.

2) Weit entfernt, seine ungerechtfertigte Anmaßung vom 25. März d. J. als etwas Ungehöriges einzusehen, will er den Skandal zu einem dauernden machen.

3) Wenn die Leichenbegleitung dem Befehl, sich vom Grabe zu entfernen, keine Folge leistet, sondern auf ihrem Recht, beliebig lang zu bleiben, beharrt, so wird er dem Todten den letzten Wunsch der Kirche nicht in das Grab nachrufen und somit den Todten für den Ungehorsam der Lebenden büßen lassen.

4) Freiheit der Kirche, wie sie Pfarrer Wacker versteht, ist Unfreiheit der Laien.

5) Um seine Herrschsucht und den Haß gegen politische Gegner triumphiren zu lassen, ist dem Pfarrer Wacker nicht einmal die Ruhe des Grabes heilig.

Wird schon durch diese Vorgänge der despotische Karakter und die Eitelkeit des „Löwen" grell beleuchtet, so werden sie noch offenbarer, wenn man liest, wie Pfarrer Wacker seine persönlichen Angelegenheiten zu kirchlichen macht und sie von der Kanzel aus im Gottesdienste behandelt, wie er von der Kanzel aus Erklärungen abgibt, in denen er sich gegen Zeitungsartikel ausläßt, die seine Person betreffen. Aber was wird man im Lande, unter der vernünftigen Bevölkerung, davon denken, daß der „Löwe von Zähringen" es als ein „beleidigendes Ignoriren" (seine eigenen Worte) empfindet, wenn der Militärvereinsvorstand von Zähringen ihn auf der Straße nicht grüßt! Pfarrer Wacker ist naiv genug, zu verrathen, daß er sich an den Oberamtmann in Freiburg gewendet hat, damit dieser den Ginter veranlasse, daß er den Pfarrer grüße. Und als nun Ginter das Grüßen dem Pfarrer Wacker gegenüber, der ihn fortgesetzt mit seinen Gehässigkeiten verfolgt und ihn aus dem Gemeinderath weggedrückt hat, trotzdem unterläßt, so wird dem Oberamtmann zum Verbrechen angerechnet, daß er nun den Ginter nicht ebenfalls haßt, wie der Pfarrer Wacker. Pfarrer Wacker kann sich, wie er sagt, nicht zum Vikar eines Vereinsvorstandes herabwürdigen lassen und deßwegen keine Grabrede desselben gestatten, dagegen soll einer der Oberamtmänner, die Pfarrer Wacker auf alle mögliche Weise unter dem Schutze der Redefreiheit der Abgeordneten verunglimpft und beleidigt, sich gekränkt und mitbeleidigt fühlen, wenn ein Ortseinwohner von Zähringen den Pfarrer nicht grüßt! Und deßwegen, weil der Oberamtmann nicht zornig wird über den unterlassenen Gruß des Zähringer Bürgers, deßwegen gibt Pfarrer Wacker seinen zwei Artikeln im Beobachter die ebenso kindische wie perfide Ueberschrift: „Amtmann und Sozialdemokrat an einem Strange ziehend, um in Zähringen Etwas zu erhaschen."

Das ist eine der neuesten Großthaten des „Löwen von Zähringen"; so offenbart sich der Feldherr der Armee „für Freiheit, Wahrheit und Recht" als Ortsgeistlicher.

Deutsches Reich.

bc. **Karlsruhe**, 20. April. Die Krise innerhalb der konservativen Partei hat auch während der Osterfeiertage den Preßorganen der verschiedenen Parteien zu politischen Erörterungen Anlaß gegeben und der Ruf nach „reinlicher Scheidung" tönt namentlich in den konservativen Blättern mit ungeschwächter Kraft fort. Man hat in Süddeutschland wohl Anlaß, den Kampf, der jetzt zwischen den beiden Richtungen der preußischen Konservativen ausgefochten wird, mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, denn es handelt sich dabei um mehr, als um die Gestaltung von Parteiangelegenheiten. In die Fehde Helldorff-Hammerstein greift ein gutes Stück jener Kartellpolitik ein, die in kritischer Zeit in wohlverstandenem Interesse der Sicherheit des Reiches in's Leben gerufen, dem einen Theile der Vertragschließenden, den Nationalliberalen, so vielerlei Anfechtungen, auch aus eigenen Parteikreisen zugezogen hat. Mußte damals wohl der Besitzstand geachtet werden, so konnte noch nimmermehr ein Zweifel darüber obwalten, daß die Anhänger der nationalliberalen Partei nicht mit den Exaltados der Konservativen, sondern nur mit jenen gemäßigten Elementen innerhalb der kons. Partei zusammengehen wollten, die nicht zu den demagogischen Hilfsmitteln greifen, welche allein den angeblich „konservativen" Skandalmachern den Zulauf der zwischen Sozialdemokratie und Antisemitismus Schwankenden sichern. Sind auch seither die Wege des Kartells, das ja ohnehin nur zu einem bestimmten Zwecke geschlossen worden war, nach Erfüllung desselben verlassen worden, so darf das die Gemäßigt-Liberalen doch nicht hindern, die wahrhaft staatserhaltenden Konservativen, die nichts gemein haben mit gewissen lärmsüchtigen extrem-konservativen Wortführern, in ihrem Widerstande gegen diese letzteren zu unterstützen. Dieser Aufgabe dürfen sich selbst „linksliberale" Führer nicht entziehen, und so sonderbar es auf den ersten Blick erscheinen mag, so unbestreitbar richtig ist die Behauptung, daß selbst die fortgeschrittenen Liberalen den Gemäßigt-Konservativen nicht schroff gegenübertreten sollten. Trennen sie auch die politischen Grundsätze und Bestrebungen, so ist ihnen doch das Endziel, den Staat vor demagogischen Ausschreitungen zu schützen, gemeinsam, und auch die Linksliberalen müssen ein lebhaftes Interesse daran haben, daß die Gemäßigt-Konservativen nicht schließlich in das Lager der Extremen ihrer Partei hineingetrieben werden. Sie in dem Widerstande gegen jene Richtung zu bestärken, die auf dem demnächst stattfindenden konservativen Parteitage bei der Revision des Programms zum Siege gelangen soll, ist die Aufgabe der Liberalen aller Schattirungen, die vernünftig genug sind, nicht in jedem Konservativen einen Gegner der modernen Staatsentwickelung zu erblicken. Insbesondere in Baden, wo es sich doch, soweit Konservative in Betracht kommen, nur um die gemäßigten handelt, erfordert es die politische Staatsraison, daß die Konservativen in ihrer offensichtigen Abneigung, der von der Bad. Landpost vertretenen Politik zu folgen, von allen Liberalen unterstützt werden.

* **Karlsruhe**, 20. April. Seitens der Ultramontanen ist auch die verflossene Osterzeit

---

♀ Zum Jubiläum des Großherzogs

am 29. April 1892.*)

Melodie: Preisend mit viel schönen Reden.

Friedrich, Großherzog von Baden,
Welcher Fürst im ganzen Reich
Kommt, o Herr von Gottes Gnaden,
Dir an Fürstentugend gleich!
Nicht im Herrschen durch Entzweien,
Im Vereinen suchst Du Kraft,
Weil, hoch über den Parteien,
Das Gesetz nur Frieden schafft.
Würdig Deiner besten Ahnen
Waltest Du im schönsten Land:
Jedem Deiner Unterthanen
Leihst Du willig Ohr und Hand.
Fester Führer der Soldaten
Hältst Du Wacht am deutschen Rhein.
Führtest sie nach großen Thaten
In die Thore Straßburgs ein.
Als es galt, das Reich zu Einen,
Gingst voran Du auf der Bahn;
Von den Fürsten weiß man keinen,
Der so viel dafür gethan.
„Für mein Volk" war die Devise
Deines Handelns jederzeit,
Und Großherzogin Luise
Stand Dir treu darin zur Seit'.
Vierzig Jahre reinen Strebens,
Vierzig Jahre ernster Zucht!
Und heut suchst Du nicht vergebens
Nach so reicher Saat die Frucht.
Sieh, Dein Land will Dank Dir bringen,
Alles naht sich im Verein,
Und Dein Lob soll hell erklingen
Von der Wiese bis zum Main.

B. E. H.

*) Bei den bevorstehenden Feierlichkeiten als Festlied zu empfehlen. Die Red.

⊕ Eine Entführung. (16)

Novelle von Alexander Römer.

Der Morgen graute, man war in Berlin. Mein Gott, welch ein Gewoge, Gedränge zu dieser frühen Stunde schon! Das Treiben der Weltstadt war der kleinen Rainsbüttlerin ein wirres Chaos, das ihre Seele noch mehr beklemmte. Hier sollte noch gefrühstückt, noch eine Stunde verbracht werden, um die schlafenden Bewohner in der Großbeerenstraße nicht zu früh aufzustören. Wie endlos lang war diese Stunde trotz der vielen fremden Augenweide! Wie ruhig und behaglich saßen die Damen da und schlürften ihren Kaffee, kramten in ihren eleganten Reisetäschchen, stellten sich vor den Spiegel und ordneten ihre Toilette! Sie reisten wohl alle zu ihrem Vergnügen! Ja, welch ein Zauberklang hatte bis vor Kurzem auch vor ihrem Ohr noch in dem Worte „reisen" gelegen! Sie war noch nie über Rainsbüttel hinausgekommen. Aber ihre erste Fahrt, — daß Gott erbarm!

Endlich kam der Vetter, der einen Wagen hatte besorgen wollen, zurück, nun sollte sie wenigstens ein Obdach erhalten. O! welch breite schöne Straßen, welch himmelhohe Häuser! Wenn sie hätte Sinn haben können für diese fremde Welt, welchen Eindruck würde sie ihr gemacht haben!

Da hielt der Wagen schon — da oben im zweiten Stock war die Wohnung von Helmuths Eltern. Sehr beklommenen Herzens stieg sie die Stufen der eleganten breiten Treppe hinan. Unten der Portier, welcher die schwere Hausthür aufgezogen, hatte Helmuth respektvoll begrüßt und sie und ihr Gepäck mit so eigenthümlichen Blicken angesehen. Ihr war das Blut in das Gesicht gestiegen.

Oben — „Was bedeutete denn das?" sagte Helmuth unwillkürlich vor sich hin. Große, schwere Koffer, in Serafinas Augen wahre Häuser standen auf dem Flur und versperrten den Weg. Zwei Mädchen liefen hin und her, der Portier, der Serafinas Gepäck trug, konnte kaum Platz finden, dasselbe hinzustellen und die Packete, Schachteln sowie die blitzbunte Reisetasche nahmen sich ganz sonderbar aus neben den eleganten Reiseeffekten, die hier umherlagen.

Sie sah fragend auf den Vetter und gewahrte, daß auch seine Miene bestürzt war. Eine schwere Ahnung stieg in ihr herauf.

„Sind die Herrschaften denn schon angekommen, Auguste?" fragte Helmuth eines der in großer Eile vorüberschießenden Mädchen.

„Ach, Herr Jotte doch, Herr Assessor, wir dachten, der junge Herr sei fort!" rief das Mädchen, augenscheinlich in hellem Erstaunen und nicht in der besten Laune. „Ja, det is hier 'ne nette Wirthschaft, so aus der Pistole geschossen, — ohne auch nur ein Sterbenswörtlein zu schreiben, kommt de jnädige Herrschaft mit dem Nachtzug und holt uns alle aus den Betten. Ick weeß jar nich mehr, wie mir der Kopp steht."

„Nun, der sitzt ja wohl noch fest", meinte Helmuth lakonisch, seufzte aber tief auf und sah einen Augenblick ziemlich rathlos auf seine Begleiterin, welche von Auguste ebenfalls trotz ihrer Eile und ihres zweifelhaften Kopfes scharf fixirt wurde. „Der Herr Assessor bringen auch noch Besuch mit", sagte sie, und ihre Laune schien durch diesen Umstand nicht gebessert.

„Ja, Auguste, und geben Sie mir einmal den Schlüssel zum Fremdenzimmer."

„Det is noch nich in Ordnung, da hat de Köchin all det Einjemachte rinjestellt."

„Schadet nicht, rasch den Schlüssel."

Auguste bequemte sich, den Schlüssel aus irgend einem verborgenen Winkel zu holen und ihm einzuhändigen. Helmuth schloß hastig auf und schob Serafina in ein kleines, augenblicklich allerdings recht unwohnlich aussehendes Gemach, das nach einem engen Hofe hinaus lag. Es standen ein Bett und ein Waschtisch darin und auf dem mit dicker Staubschicht bedeckten Tische eine beträchtliche Anzahl Gläser mit eingemachten Früchten.

„Tritt hier einstweilen ein, Serafina", flüsterte Helmuth, „es thut mir leid, daß Du so unwohnlichen Wirrwarr findest, aber ich muß die inzwischen angekommenen Eltern erst begrüßen und vorbereiten."

Sie ließ sich willig hineinschieben und sagte kein Wort. Gott allein wußte, wie ihr zu Muthe war. Als Helmuth die Thür hinter ihr geschlossen, hörte sie jugendliche Mädchenstimmen und einen Aufschrei: „Helmuth!" Eine lautlose Stille, wie die Erstarrung nach höchster Ueberraschung, folgte, dann hieß es: „Mein Gott, was ist dies? — Wir glaubten — die Eltern waren in so gewaltiger Aufregung über Deinen Brief, wir mußten ja Hals über Kopf empacken, und hier hieß es, Du feiest gestern Mittag abgereist — bist Du denn schon verheirathet?"

Serafina hinter der geschlossenen Thür fuhr zusammen, als habe sie ein Pfeil getroffen. Verheirathet? Wollte der Vetter heirathen? War er verlobt? Und kein Wort hatte er davon zu ihr erwähnt. Ihr schwindelte. Aber wieder schlugen die Stimmen von draußen an ihr Ohr, sie mußte hören, mochte sie wollen oder nicht. Jetzt war er es, der sprach.

„Pst, pst! Guten Morgen, liebe Schwestern, wie Ihr seht, bin ich hier und bitte Euch, einstweilen Eure Phantasien für Euch zu behalten."

Wie gedämpft, halb zornig das klang — o! dieses Haus, diese Familie hatte sie sich ganz anders gedacht, wohl steif und förmlich, aber so vornehm, so vollkommen in jeder Art. Und nun — so unordentlich wie hier sah es in keinem ihrer kleinen Räume zu Hause aus. Aber das war ja ganz gleich. Helmuths Stimme flüsterte jetzt draußen mit den Schwestern.

„Nun, Gottlob, daß Du da bist," sagte dann die eine der jugendlichen Sprecherinnen, „aber welch' ein Unsinn diese ganze Geschichte; natürlich verrieth Mama sich in ihrer Fassungslosigkeit, wir fragten und — mein Himmel, warum soll ich denn nicht reden, wie

wieder eifrig dazu benutzt worden, für ihre Zwecke und Ziele Propaganda zu machen. Es geschieht das ja gewerbsmäßig bekanntlich schon längst durch eine große Anzahl fanatischer Geistlicher von der Kanzel aus, wie so manche Beispiele genugsam zu beweisen vermögen. Aber nicht nur diese seit vielen Jahren fortgesetzte Maulwurfsarbeit, sondern auch die offene Agitation ist Seitens der ultramontanen Führerschaft während des Osterfestes beliebt worden. So geht uns aus verschiedenen Orten des Landes, wie Stockach, Pfaffenweiler u. a. die Nachricht zu, daß daselbst wie auf Kommando am zweiten Ostertag Zentrumsversammlungen stattgefunden haben, zu denen die Gläubigen mit vielem Geklirr zusammengetrommelt wurden. Daß eine Partei, die bei jedem Anlaß in der Kammer, wie in der Presse, nach Verschärfung der Sonntagsruhe schreit, und deren Führer nicht allein fortgesetzt gegen die vaterländischen Festlichkeiten der Krieger- und Gesangvereine am Sonntag eifern, sondern auch die so segensreich wirkenden landwirthschaftlichen Versammlungen verboten wissen wollen, — nun ihrerseits selber die Sonn-, resp. Festtage zur Abhaltung von parteipolitischen Versammlungen benutzt, verdient zur Karakteristik ultramontaner Taktik jedenfalls hier erwähnt zu werden, umsomehr, als bei den meisten dieser Versammlungen die bekanntesten Namen, wie Hr. Marbe in Pfaffenweiler, als Lockvogel benutzt worden sind. Freilich, vaterländische Feierlichkeiten und belehrende und gemeinnützige Versammlungen von Landwirthen sind wenig geeignet, die Zwecke klerikaler Umsturzpolitik zu fördern, und deßhalb müssen sie, wenn sie mit gütiger Erlaubniß Roms oder der Freiburger Kurie in Zukunft überhaupt noch gestattet werden sollen, möglichst dann anberaumt werden, wenn der Landwirth und der kleine Mann keine Zeit zum Besuch derselben hat. Aber Zentrumsversammlungen — ja, die dienen ja dem Heile der allein seeligmachenden Kirche, und die sollten natürlich nicht nur jeden Sonntag stattfinden, sondern gleich in der Kirche abgehalten und die Theilnehmer daran durch den Gendarmen „höflichst dazu eingeladen" werden. Das wäre so recht nach dem Sinne der Partei für „Wahrheit, Freiheit und Recht!" — Im Ernst gesprochen, das Vorgehen der Zentrumsführer verdient Seitens der nationalliberalen Partei vollste Beachtung. Wir müssen hier leider konstatiren, daß unsere Parteifreunde im Lande dieser Agitation anderer Parteien gegenüber lange nicht das gleiche, wünschenswerthe Maß von Rührigkeit zeigen, das ihnen erst jüngst im Anschluß an eine Aeußerung der Berliner Zentralleitung so dringend empfohlen worden ist. Wer da glaubt, daß heute mit ein paar guten Worten in der Kammer oder ein paar Reden vor den Wahlen genug gethan ist, der irrt sich gewaltig. Anhaltende, positive Arbeit in den einzelnen Wahlkreisen und Bezirken allein ist es, die dem Ansturm der Gegnerschaft von rechts und links erfolgreich begegnen kann. Fühlen sich einzelne Angehörige unserer Partei dieser Aufgabe da, wo sie nothwendig ist, nicht gewachsen, so sollen sie andern Kräften Platz machen, an denen es ja in unserer Partei erfreulicherweise nicht fehlt. Wir können angesichts des Vorgehens der Ultramontanen unsere Mahnung nach größerer Rührigkeit unserer Parteifreunde an dieser Stelle nur dringend wiederholen!

---

* **Berlin**, 19. April. Der Reichsanz. veröffentlicht einen Ministerialerlaß, betr. Heilighaltung der Sonn- und Feiertage nebst dem Entwurf einer bezüglichen Polizeiverordnung.

Berlin, 19. April. Das Präsidium des deutschen Handelstages bereitet schon die Bildung eines Komites für die Berliner Weltausstellung vor. Die Einladungen an die betreffenden Notabeln des deutschen Handelsstandes erfolgen demnächst.

Koburg, 19. April. Die Nachricht von der Verlobung der Prinzessin Marie von Edinburg mit dem Thronfolger von Rumänien wird von amtlicher Seite widerrufen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. April. Aus Rom wird der Pol. Korr. berichtet: In vatikanischen Kreisen verlautet, daß die zwischen dem Vatikan und der ungarischen Regierung schwebenden Unterhandlungen über die Frage der Wegtaufen bald zu einem beide Parteien befriedigenden modus vivendi führen dürften. Der Kompromiß werde wahrscheinlich darin bestehen, daß eine Verordnung, betreffend die Anzeige der Taufe von Kindern aus gemischten Ehen formell wohl bestehen bleibt, jedoch nur in Ausnahmefällen zur Anwendung gelangen solle.

Frankreich.

♁ **Paris**, 18. April. Seit zwei Tagen ist einmal wieder die Erzählung von dem Verlangen Napoleon's III., Belgien Frankreich einzuverleiben, auf's Tapet gebracht worden. Natürlich protestiren die Anhänger des Kaiserreichs, Ollivier an erster Stelle, heftig gegen diese angebliche Verleumdung; und der Temps kommt ihnen heute zu Hilfe, indem er einen vertraulichen Brief veröffentlicht, welchen Napoleon III. am 28. Juli 1870 von Metz aus an den Herzog de Gramont, Minister des Auswärtigen, geschrieben hätte. Er lautet: „Mein lieber Herzog! Bei meiner Abreise heute früh habe ich vergessen, Ihnen zu sagen, daß es wichtig wäre, baldmöglichst eine Depesche an Lavalette zu schicken, um die Verantwortlichkeit für den vorgeblichen Vertrag auf den rechten Mann zu werfen. Uebereinstimmend mit meinen Erinnerungen erinnert mich mein Vetter Napoleon an Folgendes: Herr von Bismarck hat dem Prinzen Napoleon in Berlin gesagt: „Sie suchen etwas Unmögliches; Sie wollen die Rheinprovinzen nehmen, welche deutsch sind und deutsch bleiben wollen. Warum annektiren Sie sich nicht Belgien, dessen Volk den nämlichen Ursprung und dieselbe Religion wie Frankreich hat und dieselbe Sprache spricht? Ich habe Das dem Kaiser schon sagen lassen; wenn er auf diese Ansicht einginge, würden wir ihm behilflich sein, Belgien zu nehmen. Wenn ich der Herr wäre und nicht durch den Eigensinn des Königs behindert würde, wäre das schon geschehen." Dies ist authentisch, denn Goltz hatte es mir schon gesagt; und als bei der Ausstellung der König von Belgien dem Prinzen Napoleon seine Besorgnisse hinsichtlich meiner Absichten äußerte, antwortete ihm mein Vetter: „Sie müßten dem Kaiser sehr dankbar sein, denn Bismarck hat ihm Belgien angeboten, und er hat es ausgeschlagen." Mit einem Worte, Preußen hat den Antrag gestellt, und wir sind der Antwort ausgewichen." (Soweit die „Enthüllungen" des Temps, die sich, wie so viele andere Mittheilungen französischer Blätter, wahrscheinlich auch wieder als dreiste Erfindungen oder Verdrehungen herausstellen werden. Die Red.)

* **Paris**, 19. April. In Regierungskreisen bezeichnet man eine Meldung der Times, daß zwischen Frankreich und England über alle zwischen ihnen schwebenden kolonialen Fragen, sowie über die bulgarische Frage ein Einvernehmen hergestellt sei, als unrichtig; beide Mächte hätten sich lediglich über eine parallele Aktion zur Verhinderung des Verkaufs von Kriegswaffen an Eingeborene in Afrika verständigt.

Italien.

* **Rom**, 19. April. Nach dem amtlichen statistischen Bericht ist die Einfuhr im 1. Vierteljahr 1892 um 22 Millionen geringer, die Ausfuhr um 27 Millionen größer, als im gleichen Vierteljahr des Vorjahres.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 19. April. Ueber den Brand im Winterpalast verlautet weiter: Das Feuer entstand in den Bodenräumen des Winterpalastes durch eine Berührung der Drähte der elektrischen Beleuchtung. Die mehrere elektrische Elemente enthaltenden Holzkasten wurden zerstört, das Feuer aber bald gelöscht. Der Brand blieb auf die Bodenräume beschränkt. Um Mitternacht wohnte das Kaiserpaar der Osterfrühmesse in der Kapelle des Winterpalastes bei, sodann folgten die Ostergratulationen.

Griechenland.

Athen, 19. April. Zu dem Verkündigungsfeste auf der Insel Tines, zu dem sich 30,000 griechische Wallfahrer einfanden und ein griechisches Panzergeschwader anwesend war, ist auch ein französisches Kriegsschiff erschienen, dessen Kommandant an den Festlichkeiten amtlich theilnahm. Angesichts des panhellenischen Karakters, welcher dieses Fest trug, glaubt man, in der Theilnahme des französischen Schiffes eine unzweideutig politische Kundgebung erblicken zu müssen.

Asien.

Yokohama (Japan), 18. April. Der Mikado hat eine siebengliedrige Kommission ernannt, welche die Frage wegen der Revision der Handelsverträge zwischen Japan und den Westmächten prüfen soll.

Baden.

Karlsruhe, 19. April. S. K. H. der Großherzog erfreut Sich, lt. Hofbericht, einer fortschreitenden Genesung; der Verlauf derselben ist jedoch langsam und erheischt nach ärztlichem Ausspruch noch längere Zeit die Enthaltung von jeder größeren Anstrengung. Seine Königliche Hoheit ist daher genöthigt, den Empfang der aus Anlaß des am 29. d. M. stattfindenden Regierungsjubiläums angemeldeten Abordnungen auf ein möglichst enges Maß zu begrenzen. Diejenigen Abordnungen, welche hiernach und in angemessener Vertheilung empfangen werden können, werden ihre Einladungen auf Donnerstag, den 28., Freitag, den 29., bezw. Samstag, den 30. April, erhalten. Andere freundlichst beabsichtigte Huldigungskundgebungen würden dagegen schriftlich — durch Vermittelung des großh. Geheimen Kabinets — Seiner Königlichen Hoheit zu unterbreiten sein.

* **Karlsruhe**, 20. April. Wie unsere Leser aus dem heutigen Hofbericht ersehen werden, ist der überall im Lande verbreitet gewesene und auch in unserer Osternummer zum Ausdruck gebrachte Wunsch um endgiltige Festsetzung eines bestimmten Tages zu einer allgemeinen Landesfeier des Jubiläums Sr. K. H. des Großherzogs nunmehr in Erfüllung gegangen. Die Feier des Jubiläums wird in pietätvoller Weise nicht schon vom 24. April ab, sondern erst in den Tagen vom 28. bis 30. Mai stattfinden, sich aber in Folge der leider noch immer nicht völligen Wiedergenesung Seiner Königl. Hoheit auf enge Grenzen, wie den Empfang einer kleinen Zahl wichtiger Abordnungen u. s. f., beschränken. Als eigentlicher Jubiläumsfesttag ist der 29. April bestimmt, und wir dürfen wohl die sichere Erwartung hegen, daß der schöne Ehrentag unseres erlauchten Landesfürsten nicht nur in den Städten und größeren Ortschaften, sondern auch im kleinsten und entlegensten Orte des Großherzogthums in würdigster Weise gefeiert werden wird.

* **Karlsruhe**, 20. April. Anläßlich der vom 23. April bis 2. Mai ds. Js. stattfindenden Jubiläumsgartenbauausstellung des badischen Landesgartenbauvereins hält der süddeutsche Gärtnerverband, wie schon erwähnt, am nächsten Sonntag, den 24. April, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „Zum Karpfen", Ecke Karlstraße und Ludwigsplatz, eine allgemeine süddeutsche Gärtnerversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen einige wichtige Fragen über die zukünftige Gestaltung des Verbandes und über unsere gärtnerische Lage, bezw. verschiedene Uebelstände in der Gärtnerei. Freunde des Verbandes sind zu dieser Versammlung höflichst eingeladen. — Das gemeinschaftliche Mittagessen findet Mittags 1 Uhr im Versammlungslokale statt und sind Anmeldungen zu demselben dorthin zu richten.

Karlsruhe, 20. April. Nachstehende sieben Kandidaten, welche sich der im Laufe dieses Monats abgehaltenen Prüfung unterzogen haben, sind, lt. Karlsr. Z., durch Beschluß des Ministeriums des Innern vom Heutigen als für den Amtsrevidentendienst befähigt erklärt worden: Die Aktuare Adolf Bossert von Pforzheim, z. Zt. in Karlsruhe, Karl Seeger von Stetten, z. Zt. in Mannheim, Friedrich Edelmann von Auggen, z. Zt. in Rastatt, Eugen Rastätter von Karlsruhe, z. Zt. in Karlsruhe, Hermann Klenkler von Ueberlingen, z. Zt. in Ueberlingen, Friedrich Groll von Bretten, z. Zt. in Bretten, Oskar Waizenegger in Mühlhausen, z. Zt. in Buchen.

⊙ **Mannheim**, 19. April. Heute fand dahier die diesjährige erste Kreisversammlung für den Kreis Mannheim statt. Dieselbe wurde von dem Kreishauptmann, Geh. Regierungsrath Frhrn. von Rüdt, eröffnet. Zum Vorsitzenden wählte die Versammlung Herrn Altoberbürgermeister Moll, während die Stelle des zweiten Vorsitzenden Herr Bankpräsident Eckhard von hier übernahm. Für die landwirthschaftliche Kreiswinterschule in Ladenburg, welche im verflossenen Jahre von 45 Schülern besucht worden ist, bewilligte die Versammlung 4300 M., für die Hebung der Obstbaumzucht in unserem Kreise 1550 M., ferner als Beitrag des Kreises für Zwecke der Hagelversicherung der Landwirthe 500 M., für Ausbildung von Industrielehrerinnen 1200 M., als Beitrag zur Einrichtung von Kochkursen 600 M., sowie für sonstige Unterrichtszwecke 1200 M. Kreisabgeordneter Hirschhorn ersuchte die Verwaltung der landwirthschaftlichen Kreiswinterschule, im Hinblick auf die ständige Abnahme des Tabakbaues in unserem Kreise die jungen, die Schule besuchenden Landwirthe zu unterweisen, in wie weit andere Erzeugnisse an die Stelle des Tabaks gesetzt werden können. Bürgermeister Seitz von Seckenheim wünscht, daß in dem nächstjährigen Etat ein Betrag zur Hebung der Rindviehzucht eingestellt werden möge, was Seitens des Kreisausschusses zugesagt wird. Karl Steingitter von Ladenburg führt aus, daß der Kreisausschuß auch der Hebung des Gemüsebaues von jetzt an eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden wolle. Abgeordneter Hirschhorn regt die Bildung von Volksbibliotheken in den verschiedenen Orten an, welcher Gedanke in der Versammlung viele Sympathien findet. Der Vorsitzende des Kreisausschusses, Geh. Rath Lamey, weist darauf hin, daß die Initiative zur Errichtung von Volksbibliotheken, als auch von Kochkursen, von den Gemeinden ausgehen müsse. Der Kreis könne stets nur einen Beitrag zu den Kosten leisten. Der Aufwand zur Erhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege hat gegenüber dem Vorjahre in Folge der Erhöhung der Materialpreise und der Arbeitslöhne eine ganz bedeutende Steigerung aufzuweisen, und zwar beläuft sich der hierfür aufzuwendende Betrag auf 130,259 Mark 97 Pf.; die Unterstützung an Kreisbedienstete, Wehrleute und deren Angehörigen im Mobilmachungsfalle beläuft sich auf 8750 M. und für die Armenpflege insgesammt auf 124,860 M. Die Gesammtausgabe beläuft sich in dem Voranschlag für 1892 auf 297,919 M. 97 Pf.; die eigenen Einnahmen beziffern sich auf 109,922 M. 44 Pf., so daß der Rest im Betrage von 187,997 M. 53 Pf. durch Umlagen aufgebracht werden muß. Der Umlagefuß wurde auf 2⁹/₁₀ Pf. festgesetzt, gegen 3¹/₁₀ Pf. im Vorjahr. Die Steuerkapitalien betragen 590,591,126 Mark und haben gegen das Vorjahr eine Zunahme von 26,315,142 M. erfahren. Das Aktivvermögen des Kreises betrug am 1. Januar 1892 371,379 M. 06 Pf., während sich das Passivvermögen auf 30,000 M. beziffert, so daß ein reines Vermögen von 341,379 M. 06 Pf. verbleibt. Gegen das Vorjahr hat dasselbe eine Vermehrung von 4320 M. 35 Pf. erfahren.

♁ **Donaueschingen**, 19. April. Anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Hauptlehrers Jakob Wiehl in unserem Nachbardorfe Allmendshofen, der schon seit 36 Jahren in seinem jetzigen Wirkungskreise mit ungeschwächter Körper- und Geistesfrische thätig ist, veranstaltete die Gemeinde am Ostersonntag Abend einen Fackelzug, an welchem auch die hiesige Jugendmusik sich betheiligte. Herr Bürgermeister Martin übermittelte die Glück- und Segenswünsche der dankbaren Gemeinde und fügte noch ein ansehnliches Geldgeschenk bei, worauf der Jubilar seiner Freude über die ihm erwiesene Ehre beredten Ausdruck verlieh, dabei betonend, daß dieses schöne Fest ihm ein neuer Sporn zu treuer Pflichterfüllung sein werde. Ein wohlgelungenes Banket beschloß diese schöne Feier.

Z. **Zell a. H.**, 18. April. Herr Bürgermeister Fischer hat sein Amt, welches er 12 Jahre hindurch bekleidete, gestern niedergelegt, und zwar in Folge mißlicher Geschäftsumstände, die durch die italienischen Zollerhöhungen, bezw. durch den für die Granatenindustrie schädlichen neuen Zoll- und Handelsvertrag mit hervorgerufen wurden. Ein Abkommen mit 40 Proz. schlug fehl, weil unbegreif-

---

seltsam Du Dich anstellst, Helmuth, als ob hier Horcher wären, wir sind ja ganz unter uns."

„Wir haben schöne Tage durchlebt," begann die Zweite, „das kann ich Dir versichern, und um Deine Unterredung mit Papa beneide ich Dich jetzt auch nicht. Aber — nein, wie dumm!" unterbrach sie sich. „Dieser Einfaltspinsel von Dienstmann hat uns ja fremde Sachen mit heraufgeschleppt! Diese bunte Reisetasche, diese Schachteln und Packete, die gehören uns nicht."

Serafina brauste es so vor den Ohren, daß sie Helmuth's Erwiderung nicht mehr vernahm. Sich entfernende Schritte zeigten auch an, daß die Unterredung vor ihrer Thüre beendet war. Sie sank auf einen Stuhl und fühlte sich wie vernichtet. Sie hatte es sich ja selbst nicht eingestanden, was sie im Grunde aufrecht erhalten, seine Nähe, seine Güte, seine liebevolle Fürsorge. Er war ihr so vertraut geworden, sie hatte sich ihm so nahe gedünkt. Und nun waren da allerlei dunkle Dinge in seinem Leben, in den Begebenheiten der jüngsten Tage, von denen sie nichts wußte. Der Schwester erste Frage war, ob er verheirathet sei?

Das Zimmer drehte sich mit ihr im Kreise. Und sie, die zu der bunten Reisetasche gehörte, sie saß hier, ein ungebetener Eindringling in einem wildfremden Familienkreis, wo ohnehin so viel Wirren herrschten.

Helmuth war unterdeß in das Eßzimmer getreten, wo er nach der Schwestern Aussage die Eltern treffen sollte. Würde es ihm gelingen, rasch die Dinge, wie sie lagen, aufzuklären, Serafina's Anwesenheit zu begründen? — Dies war ein großer Strich durch die Rechnung, ihm blieb ja gar keine Zeit.

Im Eßzimmer war einstweilen die Mutter allein. Sie schloß Schränke auf, um das nöthige Silbergeschirr für den Frühstückstisch herauszugeben. Sie stieß einen lauten Schrei aus, als sie des Sohnes ansichtig wurde und ließ beinahe die schwere Zuckerschale fallen.

„Helmuth! Unglückseliger! Wo kommst Du her? Wir kommen zu spät, natürlich — es ist Alles geschehen —"

Helmuth fand kein Wort der Erwiderung, denn die würdige, wohlbeleibte Gestalt seines Vaters, des Geh. Raths Lindspohn, erschien in der Thüre.

Helmuth eilte auf ihn zu, blickte aber in ein sehr strammes Gesicht.

„Hört mich vor Allem, liebe Eltern", rief er, selber in keiner geringen Aufregung, „ich muß Euch die Dinge erst aufklären, wie sie geschehen sind. Ihr seid im Irrthum, Ihr —"

Er kam nicht weiter, Stimmen, ein Rauschen hinter ihm, die Thür wurde geöffnet, und seine Schwester Bertha stand, Serafina an der Hand führend, im Rahmen derselben.

Vor Helmuth's Augen sprühten Funken und tanzten bunte Lichter. Die Mama schlug sich die Hände vor das Gesicht und sank in einen Stuhl. „O Gott, das ist sie!" rief sie in einem Tone, der Entsetzen, Abscheu, alles Andere eher, als eine freundliche Gesinnung für die eingetretene Fremde ausdrückte.

„Ich fand diese junge Dame, Helmuth's Braut oder junge Frau — ich weiß ja nicht, wie die Sachen liegen — im ungemüthlichen Fremdenzimmer bitterlich weinend", sagte Bertha, „und achtete es doch angemessen, sie hierher zu führen." Bertha's Ton klang auch gereizt, halb zornig, halb sarkastisch.

Serafina stand mit ihrem verweinten Gesichtchen da wie Eine, welche in eine Gesellschaft von Narren und Tollen gerathen ist. Sie verstand kein Wort — ihr flog der Gedanke durch den Kopf, ob sie selbst hirnkrank geworden. Wie konnte man sie hier für Helmuth's Braut oder Frau halten?

Der alte Herr, offenbar Helmuth's Vater, stand ihr kerzengerade und stramm gegenüber und maß sie mit finsteren Blicken; wie lange das währte, sie hätte es nie zu sagen gewußt. Sie hörte jetzt Helmuth's Stimme, zugleich aber auch ein ganz seltsames, unnatürliches Brausen und Rauschen vor ihren Ohren, wie sie es noch niemals gehabt. Eine Todeskälte rieselte durch ihren Körper, blaue Schleier legten sich vor ihre Augen, sie wußte nicht mehr, was mit ihr geschah.

Es war zu viel geworden, die ungewohnten Aufregungen, die schlaflos verbrachte Nacht, jetzt diese unlösbaren Wirren.

Helmuth in seiner Todesangst hatte nur gerufen: „Haltet ein! um Gottes willen! Dies ist ein unseliges Mißverständniß!" als er sie wanken und erbleichen sah. Er sprang hinzu und fing sie gerade noch in seinen Armen auf. Seine Gefühle waren unbeschreiblicher Art. Der furchtbare Schmerz in ihm, als er sie so bleich und leblos in seinen Armen hielt, der Gedanke an Das, was sie gehört, und wie sie es deuten mußte, raubte ihm jegliche Fassung. Sein leidenschaftliches Empfinden für die Ohnmächtige verrieth sich in jeder seiner Mienen und Bewegungen. Er trug sie zum Sofa im Nebenzimmer und seine beiden Schwestern Bertha und Marie folgten ihm dahin. (Forts. f.)

(**Kunst und Wissenschaft.**) Franz v. Lenbach arbeitet gegenwärtig an einem neuen Bismarck-Bilde. Dasselbe stellt den Fürsten, vom wechselnden Lichte lodernder Fackeln und heller Magnesiakerzen bestrahlt, in dem Augenblicke dar, als er von der Brüstung der Parkmauer in Friedrichsruh den Fackelzug abnahm, der ihm an seinem Geburtstage dargebracht wurde. Mit den Skizzen zu dem Bilde ist der Künstler kürzlich nach München zurückgekehrt.

(**Für die Schutztruppe in Kamerun**) ist eine Kaserne fertig gestellt worden. Dieselbe ist 12,65 Meter lang und 8,20 Meter breit. Sie ruht auf 30 gemauerten Steinpfeilern, über welche 18 Eisenbahnschienen als Schwellen gelegt wurden. Auf diesen erhebt sich der 3,5 Meter hohe Bau aus schwedischem Tannenholz mit Gypsdielwänden und Wellblechdach. Die Giebelwände sind des besseren Luftwechsels wegen nur 4,50 Meter hoch ausgefüllt. Das 1 Meter überspringende Dach verhindert das Eindringen des Regens in die Oeffnungen. Die Kosten des gesunden und soliden Neubaues betragen nur etwa 2500 Mk.

(**Drucksachen mit handschriftlichen Zusätzen**) befördert die Post nach den Beschlüssen des letzten Postkongresses vom 1. Januar d. J. ab auch dann gegen die ermäßigte Taxe, wenn sie auf der Außenseite der Sendung mit Namen und Wohnort des Absenders versehen sind; ferner ist der Köln. Volksztg. zufolge gestattet: auf gedruckten Besuchkarten Adressen, Titel, die Anfangsbuchstaben gewisser Höflichkeitsformeln (p. f. und dergl.) handschriftlich hinzuzufügen; auf der Drucksache selbst das Datum der Absendung, Unterschrift, Firma oder Stand, sowie Wohnort des Absenders handschriftlich oder auf mechanischem Wege anzugeben oder abzuändern; den Probebogen als Manuskript beizufügen, in ihnen Aenderungen und Zusätze betr. Berichtigung, Ausstattung und Druck zu machen; diese Zusätze dürfen in Ermangelung des Raumes auch auf besonderen Blättern beigefügt werden; Druckfehler zu verbessern; Theile des gedruckten durch Striche unleserlich zu machen oder sie hervorzuheben, durch Striche zu kennzeichnen; auf Preislisten, Anerbietungen, Börsenzetteln und Rundschreiben Zahlen, den Namen des Reisenden, das Datum seiner Ankunft handschriftlich oder sonstwie einzutragen oder abzuändern; auf Schiffsanzeigen das Datum der Abfahrt schriftlich zu bemerken, auf Einladungskarten den Namen des Eingeladenen, Datum, Ort und Zweck der Zusammenkunft zu schreiben; Büchern, Zeitungen, Musikalien, Photographien und Stichen eine Widmung oder eine auf den Gegenstand bezügliche Rechnung beizulegen; auf Bücherzetteln verlangte oder angebotene Werke aufzuführen und den Vordruck ganz oder theilweise durchzustreichen oder zu unterstreichen, Modebilder und dergl. auszumalen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

licherweise der eigene Bruder darauf nicht eingegangen sein soll. Herr Bürgermeister Fischer findet bei jedem rechtlich Denkenden aufrichtige Theilnahme, denn man weiß, daß er unverschuldet in diese Lage kam. Was er für Zell, für die Armen, Raths- und Hilfsbedürftigen gethan hat, wird ihm niemals vergessen werden! seine Beliebtheit und Achtung, welche er weit und breit genossen, kann er durch diese Lage nicht einbüßen. Die ganze Einwohnerschaft, mit winziger kleiner, aber bekannter Ausnahme, benimmt sich taktvoll gegenüber dem in's Unglück gestoßenen Manne und seiner Familie.

÷ **Walldürn**, 19. April. Heute früh war die Erde in ein Winterkleid eingehüllt und schneit es noch lustig weiter. — In Waldstetten entstand durch die Unvorsichtigkeit von Kindern ein Waldbrand, der einen Schaden von etwa 100 M. verursachte.

* **Aus Baden**, 20. April. Der Wittwe des verstorbenen Bürgermeisters K. von Boxberg ist der Tod ihres Ehemannes so nahe gegangen, daß sie seitdem Spuren von Geistesgestörtheit zeigte. Am letzten Donnerstag entfernte sie sich und suchte in ihrer Geistesumnachtung den Tod. Abends fand man ihren Leichnam in der Umpfer. — Das 5. Kraichgau-Sängerfest findet nun bestimmt am 29. Mai d. J. in Zaisenhausen statt und mit demselben verbindet der Gesangverein „Liederkranz" die Einweihung einer neuen Fahne. Der Verein hat bereits mit den Vorarbeiten zu dem Feste begonnen. — Die Sektion Neustadt des Schwarzwaldvereins wählte Herrn Oberamtmann Turban zum Vorsitzenden. — In Reichenau ist Samstag Abend der 48 Jahre alte, in weiteren Kreisen bekannte und geachtete Gemüsehändler und Landwirth Eusebius Blum plötzlich an einem Herzschlag verstorben; derselbe hinterläßt eine Frau und drei Töchter. — In Säckingen wurde ein 5wöchiges Kind vor einer Zimmerthüre im zweiten Stock der Bahnhofrestauration ausgesetzt. Die Thäterin soll alsbald ermittelt und in der Person der 29-jährigen ledigen Dienstmagd U. B. aus Bargen, Amt Engen, erkannt worden sein, sie wurde am Perron kurz vor ihrer Abreise verhaftet. Die Verhaftete ist mittel- und stellenlos dorthin gekommen und wollte auf diese herzlose Weise sich ihres Kindes entledigen. — In Owingen tritt mit dem 1. Mai an Stelle der Posthilfsstelle eine Postagentur in Thätigkeit, deren Inhaber Herr Josef Keller ist. — Aus dem Elzthale wird berichtet, daß der Stand der Wintersaaten dort ein ganz vortrefflicher ist; die Obstbäume stehen in schönster Blüthe, so daß man für das kommende Jahr die besten Hoffnungen hat. — Das Rasthaus auf dem Kandel ist eröffnet. — In der Realschule zu Emmendingen zählt die 5. Klasse zur Zeit nur einen Schüler.

Verschiedenes.

Berlin, 18. April. Ein unbekannter Mann ist am 16. April auf dem Schießplatze bei Tegel, vermuthlich bei unerlaubtem Kugelsuchen, von einer explodirenden, mit Pikrin gefüllten Granate in viele Stücke zerrissen, ein zweiter an Händen und Füßen verletzt worden. Der Schwerverwundete ist ein gewisser Weber, der sich auf dem Schießplatze herumtrieb, um Vögel zu fangen. Die explodirte Granate stammte noch aus dem Jahre 1886 her. Damals wurde ein Erdwall durch mit Pikrin gefüllte Granaten beschossen. 5 dieser Granaten waren damals unauffindbar und sind erst vor einigen Tagen bei dem Abtragen des Erdwalles wieder zum Vorschein gekommen. — In der Reichsbank ist bei dem Lombardunterpfand, wie die Blätter melden, ein Manko von 50,000 Mark Konsols entdeckt worden, das einer Unterschlagung zugeschrieben wird.

München, 19. April. In Roth am Sand sind zehn Häuser abgebrannt.

Triest, 19. April. Durch einen Blitzstrahl ist der Dom von Udine in Brand gerathen. Die Metallkuppel ist geschmolzen.

//. (**Die Thätigkeit der Reichspost in Kamerun**.) Aus einem „Jahresbericht des kaiserlichen Gouverneurs Leist über die Entwickelung des Schutzgebietes Kamerun im Jahre 1891", welcher soeben im Deutschen Kolonialblatt veröffentlicht wird, entnehmen wir in Bezug auf die Entwickelung des deutschen Postwesens in Kamerun Folgendes: Es trafen aus Europa ein 28 Posten, nach Europa gingen ab 42 Posten. Die europäische Post brachte den dort befindlichen 166 Europäern etwa 14,000 Briefe, 509 Postpakete und 21 Postanweisungen. Eingeliefert sind bei den dortigen Postanstalten etwa 9500 Briefe, 401 Postanweisungen und 101 Packete. Es ergibt sich daraus, daß ein reger Verkehr zwischen den Kolonien und dem europäischen Festlande herrscht und daß die Thätigkeit der beiden dortigen Postvorsteher oft stark in Anspruch genommen ist. Mit dem Jahre 1892 ist nun auch noch insofern eine Neuerung bei den dortigen Postämtern eingetreten, als nunmehr auch Zeitungen durch dieselben bestellt werden können, was bisher nicht der Fall war.

(**Ueber das Unglück**, nicht Mord) auf Capri liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Danach hatte eine kleine Gesellschaft junger Leute von Capri aus einen Ausflug auf den Monte Salaro unternommen. Bei anbrechender Dunkelheit befanden sich ein junges Mädchen Namens Vinzenza Salvia und ein deutscher Künstler, der Maler M. Schröter, im Nachzuge, als er zu seinem Schrecken seine Begleiterin plötzlich von seiner Seite verschwinden sah. Sie war in die Tiefe gestürzt, wo sie leblos nach längerem Suchen gefunden wurde. Die Behörden hielten es für angemessen, Schröter, obgleich viele der in Capri ansässigen Fremden für ihn gutsagen wollten, festzunehmen, bis weitere Aufklärungen über den Vorfall stattgefunden haben. Der deutsche Konsul hat dafür gesorgt, daß Schröter, weil an dem Unglück unschuldig, wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

(**Von einem alten Herrn der Breslauer Burschenschaft „Arminia"**) wurde am 13. Mai 1891 von Kassel eine Postkarte an „Dr. Emin Pascha in Deutsch-Ostafrika" abgesandt. Die Karte, deren gereimter Inhalt von einer großen Zahl alter Burschenschafter unterzeichnet war, kam am 14. Juni 1891 in Zanzibar, am 16. Juni in Bagamoyo an, kehrte am 12. März d. J. nach Dar-es-Salaam zurück, wo sie mit dem Vermerk versehen wurde: „Aus dem Innern zurück. Emin nicht erreichbar." Am 5. April d. J. langte die Karte wieder in Kassel an.

Handelsnachrichten.

L **Aus der Handelskammer für den Kreis Mannheim.** Unter denjenigen Mitteln, welche in erster Linie mit dazu beitragen können, auf den Kaffeeterminhandel einen günstigen Einfluß zu üben, gehören den thatsächlichen Verhältnissen entsprechende Ernteberichte aus den Erzeugungsländern, denn gerade mit tendenziösen Ernteberichten pflegt an den Terminbörsen der allergrößte Unfug getrieben zu werden. Dieserhalb hat bekanntlich die Handelskammer für den Kreis Mannheim schon vor mehr als 2 Jahren sich an das kaiserl. Auswärtige Amt mit dem Ersuchen gewandt, es möchten durch konsularische Veröffentlichungen im deutschen Handelsarchiv von Seite der hauptsächlichsten Kaffeemärkte regelmäßig zuverlässige Ernteberichte erstattet werden. Diese Eingabe ist unseres Wissens auch von verschiedenen anderen deutschen Handelskammern (z. B. von jener in Frankfurt a. M.) auf's Freudigste begrüßt und unterstützt worden. Leider aber hat die Angelegenheit zur Zeit bei der deutschen Reichsregierung nicht die erwünschte Erledigung gefunden. Mit Interesse lesen wir jedoch in einem der jüngsten Sitzungsberichte der Wiener Handels- und Gewerbekammer, daß eine ähnliche Eingabe der ebengedachten Körperschaft aus neuerer Zeit in der gleichen Richtung die entschiedene Unterstützung des kais. königl. Handelsministeriums gefunden hat und daß in Folge dessen die kais. königl. österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Rio de Janeiro beauftragt worden ist, bei der brasilianischen Regierung die Schaffung einer amtlichen Berichterstattung über die Kaffeeernte in Anregung zu bringen. Insolange aber ein solcher Schritt ohne Erfolg bliebe, sind die österreichisch-ungarischen Konsularämter in Rio de Janeiro und Santos beauftragt worden, regelmäßig von 14 zu 14 Tagen ausführliche Konjunkturberichte sowohl über den Kaffeehandel, als auch über die Kaffeeproduktion mit Angabe der auf verläßliche Informationen gestützte Ernteschätzungen zu erstatten und dieselben der Kammer direkt zuzusenden. Die Mannheimer Handelskammer hat sofort Anlaß genommen, neuerdings dieselbe Angelegenheit bei der großh. bad. Regierung in Anregung zu bringen, und ist zu erwarten, daß nunmehr ähnliche Schritte auch deutscher Seits geschehen. Bis zur Erledigung dieser dürfte von Interesse sein, darauf hinzuweisen, daß die österr. Konsularberichte in sämmtlichen Wiener Blättern schon jetzt erscheinen. Der erste dieser Berichte über die Zeit vom 1.—15. März ist am 13. April bei der Wiener Handels- und Gewerbekammer eingelangt und in Nr. 9929 der Neuen Freien Presse, Morgenblatt vom 15. April, unter den Waarenberichten Seite 10 zum Abdruck gelangt.

Kurse der Mannheimer Börse vom 19. April.

Obligationen.

	Brief	Geld		Brief	Geld
4 Bad. Obl. M.	—	10440	4 R. Hb. Ser. 53	—	10070
4 Bad. Obl. 1886	10670	—	4 " 62—63	—	1018?
4 " fl.	—	10235	3½ Mannheimer 1888	9450	—
4 " Tlr. 100 L.	—	13750	4 " 1885	—	10175
3 Reichsanleihe	86	—	4 " 1890	10280	—
3½ "	—	9990	4 Heidelberger O. M.	—	10140
4	—	10685	4 Freib. i. B. O. "	—	10150
Preuß. Consols	86	—	3½ " 1888	—	—
3½ " "	—	9990	4½ Ludwigsh. M.	—	103
4 "	—	10685	4 " "	—	10150
4 Bayer. Obl. M.	—	10630	4½ Wagh. Zuckerf.	10025	—
5 Pfälz. Ludwb. M.	—	103	5 Oggersh. Spinn.	9975	—
4 " fl.	—	10225	Verein Chem. Fabr.	—	101
4 Maxbahn M.	—	103	5 Westeregel Alkaliw.	—	100
4 Nordbahn M.	—	103	4½ I hyp. Pr. Obl. d. ver. Spey. Ziegelw. à 103	—	10050
4½ Pf. Prior. M.	—	9530	4½ Theilschuldverschreib. d. Zellstofffab. Waldhof	—	10125
3½ Rh. Hyp. Pfb. M.	—	9520			
3 R.Hb.Ser.43—46 inkl.	—	10050			
4 " " 47—49	—	10050			

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Bad. Bank	—	11320	Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab.	—	18850
Rhein. Kreditb.	—	11650	Werger Worms	—	49
" II. B. 50% E.	—	130	Bad. Brauerei	—	45
Pfälz. Hyp.B. 50% E.	—	12125	Ganter's Br. Freiburg	—	—
Pfälzische Bank	—	11225	Br. z. Sonne v. Welz	—	11350
Mannh. Volksbank	—	124	Malzfabrik Hochheim	—	—
Deutsche Unionbank	—	7050	Mannh. D.-Schlepp.	—	11750
Gw.-B. Speyer 50% E.	—	11150	Rhein- u. Seeschiff.-Ges.	—	—
Landauer Volksb. 60%	11750	—	Bad. Schiff. Assekur.	—	800
Pfälz. Ludwigsbahn	—	22250	Bad. Rück- u. Mitversi.	310	—
" Maxbahn	—	14350	Mannh. Versich.-A.	—	500
" Nordbahn	11250	—	Mannh. Rückvers.-A.	400	—
Heidelb.-Speyer-Bahn	—	3730	Württ. Transp.-Vers.	—	750
Verz.-A.d.ver.Chem.F.	—	140	Oberrh. Versich.-Ges.	—	—
Stamm-Aktien do.	—	82	Oggersh. Spinnerei	80	—
Bad.Anilin-u.Soda-F.	265	264	Ettlinger Spinnerei	100	—
Westeregel-Alkali	—	92	Mannh. Lagerhaus-G.	8250	—
Chm. Fabr. Goldenb.	—	97	M. Gummi-u. Asbestf.	77	—
Hofmann u. Schötensack	—	—	Karlsr. Maschinenfabr.	—	140
Ver. deutsch. Oelfabr.	—	7920	Hüttenh. Spinnerei	—	62
Waghäusler Zuckerfabr.	—	57	Nähm. v. Haid u. Neu	—	—
Mannh. Zuckerfabr.	—	109	Speyr. Dampf-Zieg.i.L. (abz. 2½% Rückz. i. L.)	—	—
Mannh. Aktienbrauerei	135	—			
Eichbaum "	102	—			
Ludwigshf. "	—	183	Verein. Speyr. Zieg.-A.	98	—
Schwetzinger Brauerei	—	21	Pf. Preßh. u. Spritf.	—	155
Brauerei z. Storchen	99	—	Portl.-Zementw. Hdlb.	—	12280
Heidelb. Aktienbrauerei	153	—	Zellstofffabrik Waldhof	13950	—
Bayr. Br. v. Schwartz	100	—	Emaill. Maikammer.	—	—

Frankfurt a. M., 19. April. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete die neue Woche in nicht gerade animirter Stimmung, sondern folgte nur sehr zögernd den Anregungen, welche von der Wiener Börse ausgingen. Nach wie vor bleibt das Unbehagen über die willkürliche Festsetzung der Relation bestehen und thatsächlich kann auch nicht geläugnet werden, daß in dem Entschluße der österr.-ungar. Regierungen, den neuen Goldgulden zu 1,70 Mk. gleich 2,10 Frk. auszuprägen, etwas Gewaltsames liegt. In der Praxis wird sich beispielsweise bezüglich der künftigen Verzinsung der nicht auf Franks- oder Markwährung lautenden österr.-ungar. Werthpapiere die Sache folgendermaßen gestalten: Die 4,2 % Papier- und Silberrente Oesterreich-Ungarns wird statt mit 4 fl. 26 Kreuzer mit 8 Kronen 40 Hell. verzinst werden. Da die Krone gleich 85,05 Pfg. sein soll, hat ein Besitzer in Deutschland künftig einen Zinsengenuß v. 7 M. 14,42 Pf., während er bei einem Kurse von 100 fl. gleich 172 M. 7 M. 22,4 Pf. erhielt. Die österr. Valutaregulirung ist demnach nichts als eine Lastenabschüttelung zu nennen. Im Uebrigen ist zu bemerken, daß den politischen Vorgängen (bulgarische Note, ital. Ministerkrisis) Seitens der Börse heute fast gar keine Beachtung geschenkt wurde. Banken eröffneten reservirt und konnten sich schließlich etwas bessern. Oesterr. Bahnen ruhig. Von böhm. Transportwerthen sind Buschtehrader eine Kleinigkeit fester. Schweizer Bahnen schwankend bei geringem Geschäfte. Ausländische Renten meist behauptet. Montanpapiere eher abgeschwächt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 19. April. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 269⅞ b., Diskonto Kom. 188.60 bez., Handelsgesellschaft 140.20—139.90 bez., Deutsche Bank — b., Darmstädter 134.30 b., Dresdener 140.20 bez., Wiener Bankverein — bez., Nationalbank — b., Banque ottomane 107.90 b., Staatsbahn 246 b., Lombarden 77⅜—¼ bez., Böhm. Westbahn —.— bez., Buschtehrader — bez., Nordwest — bez., Elbthal 201¼—201 bez., Agram 58¾—⅞ bez., Mainzer 109.60 b., Gotthardbahn 136.30—40 bez., do. junge —.— bez., Zentralbahn 130.70 bez., Nordost 111.90—80 b., junge — b., Union 66.50—40 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 52.30 B. 20 G., do. Stamm 52.50 B. 20 G., do. Genußscheine — bez., La Veloce 71.90 b., Konkordia — b., Kurl — b., Nordd. Lloyd 97.80 b., Alpine 79.40 b., Hibernia — bez., Dortmunder — b., Gnome — b., Edison —.— b., Gelsenkirchen 130.70 bez., Laurahütte 109.10 bez., Harpener 143.80 b., Bochumer 118.70 b., Aegypter — b., Ungarn 93.20 b., Italiener 88.50 bez., Türken — b., Türken B. 28.20—30 b., do. Loose — b., Zollobligationen 90 bez., 1860r Loose — bez., Mexikaner 26.55—50 b., 5 % do. — b., 6% do. — b., Portugiesen 26.70 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Umsatzlos.

Mannheim, 19. April. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Mai 19.20, Juli 19.20, Nov. 19.10. Roggen für Mai 19.30, Juli 19.10, Nov. 17.15. Haber für Mai 13.70, Juli 14.30, Nov. 14.20. Welschkorn für Mai 11.20, Juli 11.30, Nov. 11.65. Stimmung beh.

* **Berlin**, 19. April. Spiritus 50r hier 60.90, 70r hier 41.40, für April-Mai 41.—, Aug.-Sept. 42.90.

* **Hamburg**, 19. April. Kaffee: Good average Santos für Mai 64½ Pf., ditto für Sept. 62½ Pf.

* **Bremen**, 19. April. (Erdöl.) Standard white hier 5.90. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35—, Armour 34½.

* **Antwerpen**, 19. April. (Erdöl.) Vereinigtes 13⅞, für April 13⅞, Mai 13⅞, Sept.-Dezember 14—. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 79½ Fr.

* **Amsterdam**, 19. April. Bankazinn 55—, Billitonzinn 54⅞.

* **Glasgow**, 19. April. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 3 d.

* **London**, 19. April. Silber 39⁹⁄₁₆.

* **London**, 19. April. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 46¼, ditto 3 Monate 46⅝. — Zinn Straits cash 92½, ditto 3 Monate 92½. — Blei spanisch 10¹¹⁄₁₆, ditto englisch 10⅞. — Zink ordinary brands 22½, ditto spezial brands 23—.

* **New-York**, 18. April. Baumwolle in New-York 7⅛, ditto in New-Orleans 6¹³⁄₁₆, Baumwolle für Juli 7.17, für August 7.26, Baumwollezufuhr vom Tage 24,000, Ausfuhr nach Großbritannien 6000, Ausfuhr nach dem Festlande 25,000. — Baumwolle-Wochenzufuhr in der Union 65,000 B., Wochenausfuhr nach Großbritannien 54,000 B., nach dem Festland 33,000 B., Vorrath in allen Häfen 896,000 B.

Städtisches.

⁎ **Karlsruhe**, 19. April. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 313 Fremde auf.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 21. April. 53. Ab.-Vorst. „Das goldene Kreuz", Oper in 2 Aufzügen nach dem Französischen von H. S. Mosenthal, Musik von J. Brüll. — Zum ersten Male wiederholt: „Saltarello", komisches Ballet in 1 Akt. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 22 April. 54. Ab.-V. „Fedora", Drama in 4 Akten von V. Sardou. Deutsch von Paul Lindau. Anf. 6½ Uhr.

Samstag, 23. April. Vorst. auß. Ab. (zu kleinen Preisen) Cavalleria rusticana (Sizilianische Bauernehre), Melodrama in 1 Akt nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci, Musik von Pietro Mascagni. — Die „Puppenfee", pantomimisches Balletdivertissement v. J. Haßreiter und F. Gaul. Musik v. J. Bayer. Anf. 7 Uhr.

Sonntag, 24. April. 56. Ab.-V. „Die Zauberflöte", Oper in 2 Akt. von E. Schikaneder, Musik von W. A. Mozart. Anf. 6½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Gewerbeverein Karlsruhe. Monatsversammlung 20. April, Abends 8 Uhr, im Weißen Bären. Das neue Kirchensteuergesetz. Berichterstatter: Vorstand L. Schwindt.

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Das naßkalte Wetter und die rauhen Niederschläge werden voraussichtlich bald aufhören, da von West her hoher Druck sich langsam nähert und die Luftwirbel vertreibt. Da die in Folge hiervon morgen zu erwartende Aufheiterung wohl Vormittags eintreten wird, so ist wegen der Erwärmung durch die Sonne ziemlich milde Temperatur und in der nachfolgenden Nacht deßhalb vermuthlich kein Frost, ausgenommen etwa in besonders rauhen Lagen, in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fgkt.	Rel. Fgkt.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
17. April.							
Nchs. 9 U.	746,3	+ 5,2	4 2	63	NO	klar	—
18. April.							
Mrgs 7 U.	746 8	+ 3 4	4,3	73	WNW	bedeckt	—
Mtgs 2 U.	748 2	+ 8 9	4,9	58	SW	s. wkg.	—
Nchs. 9 U.	751,0	5,0	5,3	81	"	bedeckt	—
19 April.							
Mrgs 7 U.	753,2	+ 2 4	4,9	89	NW	"	R. - 2,0mm*
Mtg. 2 U.	755 1	+ 4 2	5,4	87	NO	"	Regen.

* Der letzten 24 Stunden.

Konkurseröffnungen.

Siegel, Karl, Färber in Bruchsal, Eröffnungstermin 13. April, Anmeldefristablauf 6. Mai, 1. Gläubigerversammlung 13. Mai, Prüfungstermin 13. Mai.

Guggenheim, David, Kaufmann in Säckingen, 16. April, 17. Mai, 10. Mai, 31. Mai.

Gestorben

Eberbach, 18. April. David, Klara, geb. Seeberger, 30 J.

Pforzheim, 17. April. Mürrle, Wilhelm, alt, Privatier, 73 Jahre.

SHANNON-REGISTRATOR

der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.

Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen

Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.

5212—36

Kurse der Frankfurter Börse vom 19. April 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10690	—
" 3½ " "	100	9990
" 3	8590	8580
Preußen 4 konf. Oblig. M	10670	10660
" 3½ " "	—	9990
" 3	8590	8580
Baden 4 Obl. . . fl	10240	10290
" 4 ditto . M	10430	10420
" 4 v. 1886	10650	10640
Bayern 4 Abt.-R. fl	10270	10260
" 4 Obl. fl	10660	10650
Württ. Obl. fl	10120	—
" 4 v. 75/80 M.	10290	—
" 4 v. 81/83 "	10510	—
" 4 v. 85u.87 "	10450	10470
" 4 v. 1891 "	—	10660
" 3½ v. 88u.89 "	9950	9940
" 3½ " fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10430	10420
" 4 Oblig.	—	10530
3½ Hamburger St.-Rente	9790	9780
5 Griech. E.-B. v.90 ftfr. i.G.	5600	5680
4 Griech. Anl. v. 1887	—	5420
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G	—	—
" 4 Goldrente . fl	9540	9530
" 5⅕ E.-B.-Staatsisch	—	10240
" 4⅕ Silber Rente	81	8090
" 4⅕ Papierrente	—	—
" 5 v. 1883	8710	—
" 5⅕ E.-B.-Staatsisch	10720	—
Ungarn 4 Goldrente	9320	9310
" 5 Papierrente	8670	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . Lr.	8890	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	87	—
" 3 Rente	56	—
Rumänier 5 amort. Rente	9810	98
" 4 am. Rte. v. 90	82	—
6 Russ. Goldanleihe	10350	—
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6550	—
5 " 3. "	6550	—
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	—	9290
4 " Goldanleihe v. 1889	9330	—
4 " Cons.E.-B.-S. 1,2,89	9330	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9380	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	95	—
" 4 " 1886	9450	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3990	—
" 3%	2690	—
Serbien 5 Goldrente	81	—
" 5 Eisenbahn	8270	—
Schweden 4 Oblig. M	10290	10280
" 3½ v. 1890	—	9290
" 3½	—	9290
" 3	8450	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9640	—
" 3 " 1888	8320	—
Span. 4 ausl. v. 1882	5930	—
Schweiz 3½ Berner	9820	—
Egypt. 3½ privileg.	92	9190
" 4 Unific.-Obl. . Lt	9760	9750
R.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	4280	4270
Mexiko 6% Anleihe	8250	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankfurt a. M. Lit. R	103	10280
3½ " Lit. K.	9950	9930
3½ " Lit.N.u.Q	99	9890
3½ " Lit. S.	99	9890
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10250	—
3½ " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10150	—
4 " 1890	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886	8680	—
3 " v. 1889	8680	—
3½ Mannheim v. 1888	9350	—
4 " v. 1890	103	—
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	9650	9640
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	14970
Frankfurter Bank 3%	140	13900
Amsterdamer " 4%	150	—
Badische Bank 4%	11310	—
5 Basler Bankverein	126	—
Darmstädter Bank 4%	13480	—
4 Deutsche Bank	16160	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10550
4 Disk.-Komm.-Anth.	18880	—
Mitteld. Kreditb. 4%	98	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17210	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	125	—
Rheinische Kreditb. 4%	11670	11650
Süddeutsche Bank 4%	10180	—
4 Südd. Bodenkreditb.	158	15770
Württ. Notenbank 4%	10820	—
" Vereinsbk. 4%	124	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	—	844
*5 " Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	26450
5 Bad. Zuckerf. W.	5780	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	14350
Ettlinger Spinnerei	9660	—
4 Nordd. Lloyd	9850	—
4 Laurahütte	—	10950
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	4060	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	11050	—
Ultimo	10920	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22210	222
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14480	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14150	—
4 " Nord	11240	11220
4 Werrabahn . 100	71	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	—	76½
5 Alföld-Fiume fl. 200	174½	—
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174½	174¼
5 Dux-Bodenb. fl.	477½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	180	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	115½	—
5 Siebenbürger i. G.	175¼	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	172⅝	—
5 Ungar. Gal. L.	173¾	—
5 Ung. Nord-Ost	171	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13600	-
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9150
5 Westsicil. E.-B.	—	5770

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . sftr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10060	10050
4 Donau-Dpfsch. 1886	91	—
4 Elisabeth . . stpfl.	9670	9660
4 " sftr.	10065	10050
4 Franz-Josef	8200	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7940	—
5 Mähr. Grzb. . sftr.	7980	7970
5 Oesterr. Nordw. M.	—	10660
5 ditto Lit. B. fl.	9090	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10380	10370
5 " " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	—	10720
3 " v. 1883 M	10070	10060
3 " I.—VIII. Em.	8480	—
3 " IX. "	8220	—
3 " v. 1885 "	8020	—
4 " Erg.-Netz Fr.	82	—
4 Pilsen-Priesen sftr.	—	82
5 Prag-Duxer . M.	10720	—
4 ditto	10010	—
3 Raab-Oedenb. Gold	—	6880
5 Reichenb.-Pard. sftr.	—	10060
5 " E. v. 1872 fl.	87	8660
4 Rudolf . . versch.	8270	—
4 " in Gold	—	10045
6 Ungarische N.-O.M.	10760	—
5 ditto Galiz. fl.	8780	8760
4 Vorarlberger versch.	8120	8110
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6250	—
5 Toskanische C. Fr	—	10190
4 Gotthardb.	—	10330
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8920	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5470	5460

Pfandbriefe. In %		
4 M.R.-A. St. VIII-Xa.	10170	—
4 Bay. Verb. Münch.	—	10140
3½ " " M.	—	9580
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10070
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10070	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9600	—
5 Pr.B.K.A.B.vl.à110	—	—
5 " " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10170	10150
3½ " v. 1886	9390	—
Pr. Hyp.B. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10050	—
4 " S. 53	10050	—
4 do. S.IV (ukb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10180	—
3½	9520	—
4 S. B.-K.-V. Münch.	—	10180
4 Württ. Hypothekenb.	10210	—
3½ " Kred.-Ver.	9690	9680
4 " Vereinsbank	10150	—

Wechsel.	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monat
Amsterdam fl. 100	168 85	168 95 168 55
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	81	—
Italien Lire 1	78 125	—
London Lstr. 1	20 415	20 485 B 20 450G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	81 20	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 60	171 10 170 70
" m. G.	—	—

	Pap.	Geld
3 Ital. A. J.-G. sftr.	—	—
4 "	—	—
4½ Ital. Rbl. L. sftr.	9460	—
4 "	9340	9330
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10070	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	10240
4 "	10050	10040
3½ " v. 1886	9190	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	162
4 Badische Prämien	13660	—
4 Bayer. Prämien	14030	14020
3½ Köln-Mindener	13550	—
3 Oldenburger	128	-
4 Oesterr. v. 1854	12390	12380
5 " v. 1860	12500	--
4 St.-Raab-Grazer	—	104
3 Türken Fr. 400	2365	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12760	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher " 7	—	4290
Augsburger " 7	-	2950
Braunschweig Thlr. 20	10430	—
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	—	5770
Freiburg (Kant.) Fr. 15	31	3090
Genua Lire 150	12356	—
Mailänder Fr. 45	42	—
" " 10	1850	—
Meininger fl. 7	2750	—
Neufchateler Fr. 10	2160	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	322	—
" Kred. v. 1858 100	—	33490
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2830	—
Schwedische Thl. 10	—	8090
Ungar. Staats fl. 100	25910	—
Venetianer Lire 30	—	3290

Frankfurt. Bank-Dist.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	417½	—
Franz. Banknoten	—	81 20
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 50
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 20
" in ½	16 21	16 17
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
" al marco	9 68	9 63
Engl. Sovereigns	20 41	20 36
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	118 20	116 20
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall.Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische Fr. 100	—	80 50
Aegyptische L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	5 65
5% Toskan. P.-C.L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 20
" in Silb. fl. 50	—	85 10
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 10
Russische S.-R. 100	—	195
" Gold-R. 100	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

1687.1 Schmerzerfüllt machen wir Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß am Montag Abend 7 Uhr unsere liebe, gute Gattin, Mutter und Tante,

Alexandrine Zeuner,
geb. Willmann,

versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, nach längerem Leiden sanft und friedlich entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet
Im Namen der Hinterbliebenen:
J. Zeuner.

Kehl, Karlsruhe und Gondelsheim, den 18. April 1892.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

1615.3.2 Wir haben die Lieferung von
600 Weichenlaternen
zu vergeben. Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Weichenlaternen" versehen, bis spätestens
Montag, den 2. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,
bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Der Zuschlag erfolgt bis spätestens den 23. Mai d. J.

Karlsruhe, den 11. April 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Steigerungs-Ankündigung.

(Landhaus und Bauplätzeversteigerung.)
(Für Private, Gärtner, Bauunternehmer.)

Der Theilung wegen lassen die Erben des † Privatmanns **Ernst Wassmannsdorf** hier, am
Montag, den 25. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr
im Rathhause dahier nachbenannte Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

1) Lgb Nr. 5526. — Ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock im Gewann Handacker — 3 Ar 42 Meter Hofraith und Hausplatz, 12 Ar 31 Meter Garten und 9 Ar 39 Meter Ackerland, beidseits neben sich selbst, taxirt . . 25,000 M.

2) Lgb. Nr. 5524/25 — 27 Ar 22 Mt. Acker daselbst neben sich und Zimmermeister Semmler (3 Bauplätze), taxirt . . . . . 12,000 M.

3) Lgb. Nr. 5527/28 — 28 Ar 13 Mtr Acker allda neben sich und Adam Erb (2 Bauplätze) taxirt . . . 10,000 M.

Alles, ein zusammenhängendes Ganzes bildend, am Fuße des Thurmbergs oberhalb des Schloßgartens und der Landstraße nach Ettlingen in günstiger Lage und unmittelbarer Nähe der Stadt gelegen, bietet jedem Erwerber einen angenehmen Aufenthalt bezw. eine günstige Kapitalanlage. 1649.3.2

Plan und Bedingungen können Jederzeit im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen und Abschriften von demselben verabfolgt werden.

Durlach, den 11. April 1892.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Arbeitsvergebung

für den
Erweiterungsbau sowie den **Bau des Dienerhauses** der Großh. Baugewerkeschule in **Karlsruhe.**

1677.3.1 Im Wege des öffentlichen Angebots sollen „zufolge höherer Ermächtigung — vorbehaltlich der ständischen Genehmigung —" folgende Arbeiten vergeben werden:

1. **Grab und Mauerarbeiten:** etwa 1200 Kubikmeter Mauerwerk.
2. **Steinhauerarbeiten**
   a. rothe Steine etwa 26 Kubikmeter.
   b. grüne Steine: etwa 290 Kubikmeter.
3. **Zimmerarbeiten:** etwa 100 Kubikmeter Bauholz.
4. **Eiserne Tragbalken:** etwa 43000 Kilogramm.
5. **Gußwaaren:** etwa 12 Stück Säulen und Knöpfe. etwa 600 Kilogramm Kaminplatten 2c
6. **Schlosser- bzw. Schmiedarbeiten:** etwa 1600 Kilogramm Eisenwerk.

Die Zeichnungen, Verdingungsanschläge und sonstige Bedingungen sind in unserem Schulhause (Moltkestr. 9 II. Stock) einzusehen, woselbst auch **Verdingungsanschläge**, in welche die **Einzelpreise** einzusetzen sind, in den üblichen Bureaustunden in Empfang genommen werden können.

Die Angebote sind längstens bis
Dienstag, den 3. Mai 1892, Abends 6 Uhr,
auf diesseitiger Kanzlei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzuliefern.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 19. April 1892.
Die Direktion der Gr. Baugewerkeschule,
Kircher.

Landgut.

1432.3.3 Ein in der Nähe von Altbreisach reizend gelegenes, geschlossenes Landgut — **Herrenhaus** (Villa) mit 7 Zimmern, Küche 2c., Gärtnerhaus mit 3 Zimmern u. Küche, Stallung 2c. 2c. und 5 Hectar **Parkanlagen, Gemüsegarten** u. **Wiesen** — ist wegen Wegzugs **spottbillig feil.** — Auf diesem, von einem klarem Forellenbache durchzogenen Gute stehen über 300 Obstbäume edelster Sorten und befindet sich eine gut eingerichtete **Fischzuchtanstalt** mit 4 Teichen, die hohe Erträge abwirft und **eine Rente von mindestens 10% sichert.** — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.**

Laden gesucht,

mögl. m. kl. Wohnung u. etwas Hofraum, im Mittelpunkt der Stadt. Off. m. Ang. d. Größe u. d. Preises unter **N. 2229** an **Rudolf Mosse in Mannheim erbeten.** 1634.2.2

WIESBADEN

Kochsalz-Thermen (68° C.)
Bade- und Trink-Curen. 1662.3.1

Kaltwasser-Heilanstalten. — Medicinische Bäder aller Art. — Massage-Curen. — Heilgymnastik. — Electrotherapeutische Anstalten. — Neues Inhalatorium. — Terrain-Curen. — Anstalten für Nervenleidende und Morphium-Kranke etc. etc.

Illustrirter Prospect unentgeltlich durch die Curdirection: ***F. Hey'l,*** *Curdirector.*

I. Liegenschafts-Versteigerung.

1669.1 In Folge richterlicher Verfügung werden
Montag, den 9. Mai 1892, Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause zu Durlach die zur Konkursmasse der bad. Schrotfabrik **Düpierry u. Pelle** in Durlach gehörigen
Liegenschaften
öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Lb. Nr. 319 Plan 5.
Die Schrotfabrik zu Durlach,
ein Gelände von 34 Aren 11 Meter auf den Zimmerplatzwiesen, worauf an Bauten stehen:

a. Der Schrotthurm, ein Neubau mit Blitzableiter,
b. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Werkstätte und Balkenkeller,
c. ein einstöckiges Magazin,
d. ein Anbau als Magazin zu c.,
e. Kamin,
f. Schmelzofenfabrik,
g. Stallung mit Heuboden und Dachzimmer,
h. sonstige kleinere Bauten, zusammen geschätzt zu . . . . . 23000 M.

Dazu gehören noch
i. eine Dampfmaschine mit Kessel 1200 M.
k. eine Sortier- u. Poliermaschine mit Sieben nebst den Sortierbanken . . 500 M.
l. eine Gießmaschine, 5 Gießöfen mit 12 Formen . . . . 150 M.
m. eine Plombiermaschine nebst 8 Formen . . 600 M.
n. Ventilator u. Transmissionen 350 M.
o. eine Drehscheibe u. Geleisanlage . . . 2000 M.
p. eine Holzverkleinerungsmaschine 200 M.
— 5000 M.
Summa . 28000 M.

Durlach, den 8. April 1892.
Der Vollstreckungsbeamte.
Schultheis, Gr. Notar.

J. Jundt, Friseur,

19 Waldstrasse 19,
Karlsruhe.

Amerikanische **Kopfdouche, Shampooing** das Beste zur Reinigung und Erhaltung der Haare.

Das stärkste Haar 3692 in kürzester Zeit vollständig trocken durch den neuesten **Trockenapparat.**

Reservirter **Damen-Salon.** — **Anfertigung** der neuesten **Haararbeiten aller Art.** — **Grösstes Lager** von den einfachsten bis zu den feinsten **Parfümerie- und Toilette-Gegenständen.**

Wer neue Fahrräder,

erst. deutsch. o. engl. Fabriken, von M. 185 franko an, kauft, verlange Preisliste, da ich infolge groß. Absatz billiger als die Fabriken liefere. Räder zur Ansicht. 1665.3.1

Höhn II., Weingroßhdlg.
Heppenheim. B.

2120.24.24

Normal-Schulbänke in 10 verschied. Gattungen, nach neuesten Anforderungen der **Schul-Hygiene** und **Pädagogik.** Allen **Gemeinden** und **Lehranstalten** dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospecte gratis. **Carl Elsaesser,** Schulbankfabrik, **Schönau** bei Heidelberg.

Wirthschaftsgesuch.

Ein tüchtiger kautionsfähiger Mann mit Familie in den besten Jahren, der schon mehrere Jahre eine Wirthschaft betrieb, sucht eine gangbare Wirthschaft zu pachten, sei es blos Bierausschank oder gemischter.

Am liebsten im Mittelrheinkreis oder Oberland.

Gefl. Anträge befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 1548.3.2

1544.30.4

Gegründet 1872.
Tapeten-Versandt.
Musterkarten an Private und Bauherren franco.
Ahorn & Riel. Tapeten-Fabrik, Heidelberg.
Fabrikpreise.

Specialbureau für
Wasserkraftanlagen.
Ingenieur C. Müller,
Freiburg B. 3105.104.

Danksagung.

1693.1 Für die überaus zahlreichen und ehrenvollen Erweisungen der Theilnahme, welche bei dem Hinscheiden und der Beisetzung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Ludwig Wilhelm Löhlein,
Gr. Bad. Regierungsraths u. Königl. Preuß. Hauptmanns a. D.,

uns entgegengebracht wurden, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, 18. April 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Teutschneureuth.

Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.

Versteigerungs-Ankündigung.

1676.1 In Folge Sterbefalls wird aus dem Nachlasse der **Grünenbaumwirth Philipp Friedrich Gimbel Eheleute von Teutschneureuth** der Erbtheilung wegen das nachbeschriebene Anwesen am
Montag, den 16. Mai d. J., Vormittags ½9 Uhr,
in dem **Rathhause zu Teutschneureuth** einer öffentlichen Versteigerung zu Eigenthum ausgesetzt und es wird der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Ein zweistöckiges Wohnhaus, Wirthschaftsgebäude mit der Realschildgerechtigkeit **„Zum Grünenbaum"** nebst dabeiliegendem einstöckigem Wohnhäuschen, zwei Scheuern und Stallungen, ein Schopf und Schweinställen, Remise, große Keller, mit Garten, Acker und Wiesengelände, an der Hauptstraße in Teutschneureuth gelegen neben Wilhelm Bitrolf, Wilhelm Federlechner und Wilhelm Jacob Stolz.

Der Flächengehalt beträgt:

a. Hofraithplatz	20 Ar	40 Meter
b. Hausgarten	6 „	15 „
c. „	2 „	83 „
d. „	3 „	97 „
e. Ackergelände	39 „	61 „
f. Wiesengelände	81 „	18 „
Zusammen . .	1 H. 54 Ar	14 Meter.

Das Ganze arrondirt und ein schönes geräumiges Anwesen bildend, mit zweckmäßiger Einrichtung zum Betriebe der Wirthschaft, die altrenommirt und gut frequentirt ist.

Im Wirthschaftsgebäude befindet sich im zweiten Stock ein großer Tanzsaal mit 5 Gastzimmern, im unteren Stock ein großes Wirthschaftszimmer mit 4 anstoßenden geräumigen Zimmern und großem Hofraithplatz. Das Ganze liegt an der von Rastatt nach Mannheim ziehenden verkehrsreichen Rheinthalstraße in unmittelbarer Nähe der Rheinthaleisenbahn, 4 Kilom. vom Rheine und 4,40 Kilom. von der Residenzstadt Karlsruhe, durch welche Verbindungen der Absatz der Produkten sehr erleichtert ist.

Vermöge seiner Größe und günstigen Lage eignet sich das Anwesen auch zur Anlage u. Betriebe eines jeden anderen größeren Geschäftes, wie Fabrik 2c.

Der Anschlag beträgt im Ganzen . . . . . 22,000 M.
vom Kaufschilling sind baar anzuzahlen . . . . . 6,500 M.

Der Rest kann mehrere Jahre verzinslich stehen bleiben und die Uebernahme des Anwesens sofort erfolgen.

Weitere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

K.-Mühlburg, am 7. April 1892.
Gr. Notar.
Mathos.

Unter Allerhöchstem Protectorate
Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
VI. Marienburger
Geld-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 28. und 29. April 1892.

Die Gewinne werden den betreffenden Interessenten auf Wunsch vom Ziehungs-Saale telegraphisch angezeigt. 1672.5.2

Loose zum Planpreise à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W. Unter den Linden 3.
Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin". — Reichsbank-Giro-Conto.

Geldgewinne:

1 à	90 000	=	90 000 M.
1 à	30 000	=	30 000 „
1 à	15 000	=	15 000 „
2 à	6 000	=	12 000 „
5 à	3 000	=	15 000 „
12 à	1 500	=	18 000 „
50 à	600	=	30 000 „
100 à	300	=	30 000 „
200 à	150	=	30 000 „
1000 à	60	=	60 000 „
1000 à	30	=	30 000 „
1000 à	15	=	15 000 „
3372 Gewinne		=	375 000 M

Ohne Abzug zahlbar in Berlin, Danzig, Hamburg.

U. Kautt & Sohn,

Hofwagenfabrik,
Karlsruhe, Waldhornstr. 14,
empfiehlt neue Wagen **bester Arbeit,** gute gebrauchte Wagen, Reparaturen, Neulackirungen 2c. prompt und billig. 1040.12.12

Mechanische Musikwerke:

Manopan. Ariston. Helikon. Symphonion.

Symphonions im Preise von M. 10 bis M. 400, vermittelst auswechselbarer Notenplatten **Tausende von Stücken** spielend. **Den Schweizer Spielwerken daher weit überlegen.** 151.10.8
Notenverzeichniss und illustrirter Preiscourant gratis und franco.
Bei Versandt nach auswärts **Kiste und Verpackung gratis.**

G. Schmidt-Staub, Karlsruhe,
154 Kaiserstrasse, gegenüber der Infanteriekaserne.

KARLSRUHE.
Haus in der Kaiserstraße
mit großen Hintergebäuden und Dampfkesselanlage ist wegen Verlegung des Betriebes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 1388.6.6
Näheres bei
Friedrich Wolff, Kaiserstrasse 106.

Ausverkauf wegen Lokalwechsel!

1617.6.4 Um mein mit den neuesten Mustern ausgestattetes, großes Lager in **Gold- und Silberwaaren** zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Waaren mit einem Preisnachlasse von
10 Prozent.

Indem ich meine werthe Kundschaft auf diese **billige Einkaufsgelegenheit** aufmerksam mache, empfehle ich mein Lager besonders für passende
Confirmations-Geschenke.
Hochachtungsvollst
H. Reudter, Juwelier und Goldarbeiter,
KARLSRUHE.

Reparaturen schön, schnell und billigst. Altes Gold und Silber wird an Zahlung genommen. 1617.6.1

Institut und Pensionat Nickles.

Heidelberg. 10 Kaiserstraße. 1643.4.3
Beginn des Sommerhalbjahres: Dienstag, den 26. April. Anmeldung neuer Schülerinnen nimmt entgegen die Vorsteherin.

1630.2.1

Diese Federn verhüten das krampfhafte ermüden der Finger

So schreibt man ohne Druckanwendung

schneller und leichter als gewöhnlich: mit
SOENNECKEN's EILFEDERN
1 Auswahl (15) Federn m. Halter: **50 Pf**
Berlin * F. SOENNECKEN * BONN * Leipzig

Diese Federn sind viel haltbarer als alle anderen

Im Selbstverlage sind erschienen und durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen:
die neuesten Aufnahmen
von
Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog
Friedrich von Baden.

Diese vorzüglich gelungenen Aufnahmen bilden eine willkommene Festgabe für das bevorstehende Regierungsjubiläum und empfiehlt dieselben

1658.3.3
Oscar Suck,
Hof-Photograph,
KARLSRUHE.

Baden-Baden.
Hôtel Badischer Hof.

1270.18.11 Altberühmtes Haus I. Rangs an der Promenade, großer Park mit Lawn-Tennis-Platz. Thermalbäder in Marmor u. Trinkbrunnen (directe Zuführung von der Ursprung-Quelle). Table d'hôte 1 u. 6 Uhr. Arrangement bei längerem Aufenthalt.

Die Direction: **A. Hippmann.**

Möbel
aus gebogenem Holze liefert in ausgezeichneter Waare die Fabrik von
Albert Stoll,
Waldshut (Baden).
Zeichnung und Preis-Courant stehen gratis zu Diensten. 1298.104.97

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, auch Samstags, Abends 8 Uhr: Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges.
Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm. 1356.—6
Alles Nähere besagen die Plakate.
Donnerstag, den 21. April 1892:
Benefiz- u. Abschieds-Vorstellung
der
The 4 Original Moser Acrobaten-Truppe.
Mit ganz besonderem Programm.
Anfang 8 Uhr.

Laufen a. Eyach, W.
Weißtannenpflanzen-, Erlen- und Fohren-Pflanzen-Empfehlung.

15000 verschulte 5j. Weißtannen, 14000 verschulte 3j. Erlen, meterhoch, 20000 2j. schüttefreie Fohren, prachtvolle Waare, hat noch billigst abzugeben 1679.3.1
J. Schlegel, Pflanzschulenbesitzer.

Ein bis zwei junge Mädchen,

welche die Sommermonate **auf dem Lande** verleben wollen, **finden liebevolle Aufnahme** in einer gebildeten Familie in schönster **Gegend** des **bad. Schwarzwalds.** Gefl. Anerbieten beliebe man unter **A. 790 T.** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** einzusenden. 1592.3.2

1678.2.1 Drei elternlose Knaben von 13—10 Jahren, welche bisher die Realschule besuchten, werden auswärts (Landstädtchen mit gleicher Anstalt) in einer Familie gegen mäßige Vergütung unterzubringen gesucht. Näheres bei Rechnungsrath **Nüssle,** Karlsruhe, Zirkel Nr. 2.

Wagen- u. Pferdegeschirr-Verkauf.

1517.3.3 **Baden.** Zwei Landauer und zwei Viktoriawagen, sowie ein silberplattirtes Einspänner- und ein dto. Zweispänner-Geschirr sind zu verkaufen.
NB. Unter obigen 4 Wagen befinden sich zwei Herrschaftswagen, bereits neu.
Näheres **Hardbergstr. Nr. 1.**

Wer bequem u. elegant schreiben, den **Schreibkrampf vermeiden** und **beseitigen** will, schreibe mit meinem **ges. gesch. Reformfederhalter.**
25—30 Zeilen Schrift bei 1mal. Eintauchen. 1137.12.7
Keck-Eppingen.

Martin Kercher,

Fuhrmann von **Karlsdorf** bei Bruchsal in Baden, wird aufgefordert, seinen **jetzigen Aufenthaltsort** bei dem Kontor d. Blattes unter Nr. 1637.2.2 sofort bekannt zu geben, da ihm Mittheilungen gemacht werden sollen.

Waldpflanzenlieferung.

1645.2.2 Die Stadtgemeinde Offenburg bedarf zu sofortiger Lieferung ca. 15000 Stück **Eschenpflanzen** zum Verschulen.
Angebote wollen umgehend gemacht werden an
den Gemeinderath.

1540.3.3 Für **Baden** wird von einer gut eingeführten Gesellschaft ein
Reisebeamter
für Lebens- und Unfall-Versicherung gesucht. Bezüge: Gehalt, Reisespesen u. Provision von allen perfecten Geschäften. Discretion wird zugesichert. Offerten befördert sub **G. 7870 Rudolf Mosse, Mannheim.**

Commis-Gesuch.

Für ein Wollwaaren-Engros- und Detailgeschäft wird ein jüngerer Commis, dem beste Empfehlungen zur Seite stehen, pr. sofort zu engagiren gesucht. Branchekundige erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten sind zu richten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 1597.4.3

Für eine bedeutende **Mälzerei** wird ein durchaus **tüchtiger, zuverlässiger** 1638.3.2
Obermälzer
zu baldigem Eintritt **gesucht.**
Bewerber, welche praktisch gebildet und bereits ähnliche Stellen mit Erfolg bekleidet haben, wollen Ihre Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen versehen an die Annoncenexpedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Frankfurt a. M.** unter Chiffre **A. N. 969** richten.

Oberkellner-Gesuch.

1680.2.1 Ich suche für obigen Posten zum alsbaldigen Eintritt einen durchaus soliden, geschäftsgewandten jungen Mann.
H. Herth, Karlsruhe,
Hotel Rothes Haus.

Ein junger Schriftsetzer,

welcher sich als Schweizerdegen ausbilden will, sucht sofort Stellung. Näheres bei **Philipp Petri,** Adelshofenerstraße, **Eppingen** (Baden). 1681.1

Apothekerlehrling

kann zum 1. Oktober oder früher in meine Apotheke eintreten.
Eberbach a. N.
1620.3.3 **Th. Neumayer.**

Offene Lehrstelle

für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann in uns. Manufaktur- und Modewaarengeschäft. Rastatt. 1636.3.2
Kastner & Schillinger.

Kronthaler
Natürlich kohlensaure Mineral Wasser
Apollinis Brunnen,
Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser. 10 goldene Medaillen und erste Preise.
Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1335.100.6

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.